

Kochutensilien aus Kunststoff / aromatische Amine

Gemeinsame Kampagne Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt (Schwerpunktlabor)

Anzahl untersuchte Proben: 19 beanstandet: 1
Beanstandungsgründe: Aminabgabe

Einleitung

Untersuchungen im Jahr 2004 haben gezeigt, dass Kochutensilien aus Polyamid krebserzeugendes 4,4'-Diaminodiphenylmethan (MDA) an das Kochgut abgeben können. Die Verwendung von MDA für Kochutensilien ist aber verboten. Produktionsland der problematischen Produkte war ausnahmslos China. Wir verweisen hierzu auf unsere Berichte Nr. [17](#) und [44](#) aus dem Jahre 2004, Bericht Nr. [6](#) vom 2005 und Bericht Nr. [12](#) vom 2006. Auch dieses Jahr führten wir eine Marktkontrolle durch.

Resultate und Massnahmen

Von den 19 untersuchten Proben war eine zu beanstanden: Diese gab MDA in Mengen ab, welche zu einer rund 14 fachen Grenzwertüberschreitung (Grenzwert: 0,02 mg/l) führte. Der Verkauf der betroffenen Küchenutensilien wurde in der Folge verboten (Beschlagnahmung der Ware).

Schlussfolgerungen

Verglichen mit früheren Beanstandungsraten von zwischen 10% und 18% bedeuten die jetzigen 5% eine Verbesserung. Dies vor allem im Hinblick darauf, dass es sich bei der beanstandeten Ware um einen Restposten mit Lieferdatum 2005 handelte. Weitere Kontrollen werden diese Tendenz belegen müssen.